



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze**

Mittelrhein

**Klapheck, Richard**

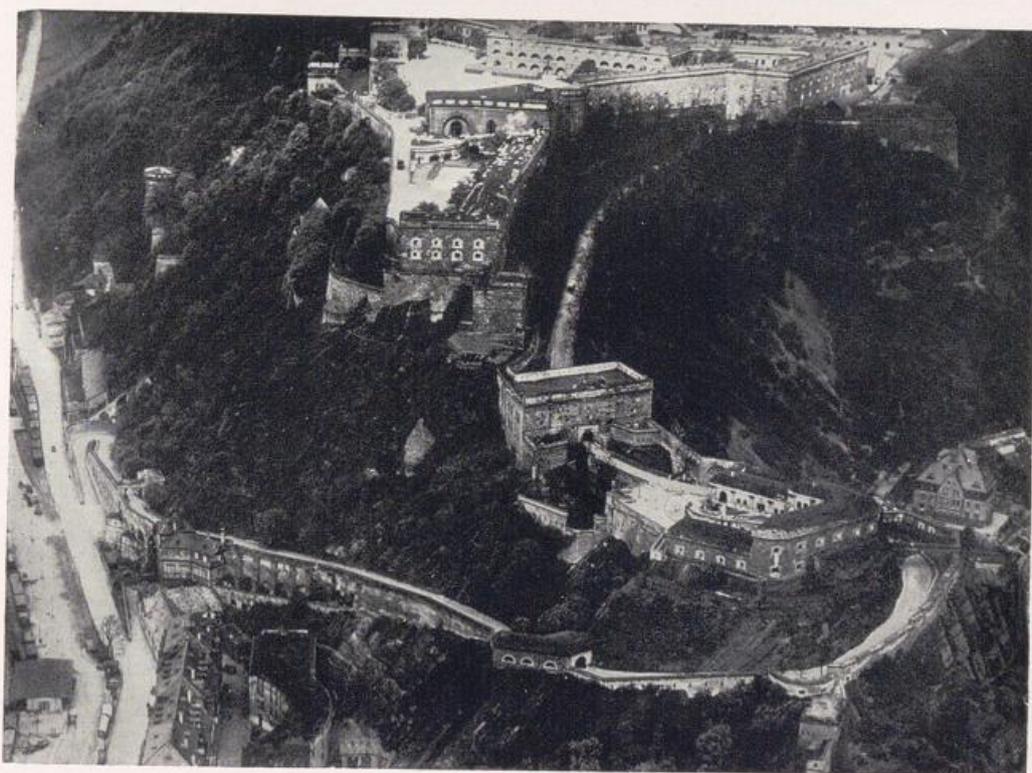
**Düsseldorf, 1928**

Ehrenbreitsteins baukünstlerische Bedeutung seit Ausgang des  
17. Jahrhunderts

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51520)

Ehrenbreitstein, harmlos kleiner Rheinort, Thal oder Dhal genannt, entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts zu einem aufblühenden und ausstrahlenden Kulturmittelpunkt. Selbst Trier, die Landeshauptstadt, empfing von hier im 18. Jahrhundert ihre künstlerischen Anregungen, die weit über das Kurfürstentum hinausreichten, und denen wir auf unserer Rheinreise des häufigeren noch begegnen werden. 1626 hatte Kurfürst Philipp Christoph aus dem Hause Soetern (1623—1652) am Fuße des Ehrenbreitstein ein neues Residenzschloß, die Philippsburg, aufführen lassen (Bild S. 198). Die Burg zu Koblenz wurde als landesherrlicher Wohnsitz aufgegeben. Geschützt durch zwei Flüsse und die hochgelegene Feste, fühlten Philipp Christoph und seine Nachfolger sich in Philippsburg sicherer als in der Landeshauptstadt an der Mosel. Einstweilen freilich bedeutete der neue Schloßbau noch nichts für das Aufblühen Ehrenbreitsteins, weil die von Philipp Christoph ins Land gerufenen Franzosen hier furchtbar hausten und 1636 den Ort vollkommen verwüsteten. Nach dem Dreißigjährigen Kriege kam die unruhvolle Zeit der Raubzüge der Franzosen. Aber in den letzten Regierungsjahren des Kurfürsten Karl Kaspar aus dem Hause von der Leyen (1652—1676) regt es sich in der neuen Residenz. Seit 1670 steht Sebastiani, der Baumeister des neuen Jesuitenkollegs zu Koblenz, in seinen Diensten. Karl Kaspars Nachfolger Johann Hugo aus dem Hause Orsbeck (1676—1711) weiß den Meister und die übrigen nach Ehrenbreitstein gezogenen Hofkünstler reichlich zu beschäftigen,



Ehrenbreitstein.  
Fliegeraufnahme der Feste.

denn seit er den ganzen Regierungsapparat nach hier verlegt hat, muß an Neubauten für die zahlreichen Beamten gedacht werden. Unter dem kunstliebenden Kurfürsten Franz Georg aus dem Hause Schönborn (1729—1756) und Johann Philipp aus dem Hause Waldersdorff (1756—1768) erlebt Ehrenbreitstein Glanztage. Um den Hof sammelt sich eine große Künstlerkolonie, Baukünstler, Maler, Bildhauer, Holzschnitzer, Stukkateure, Kunstschlosser. Darüber hat Karl Lohmeyer 1917 ausführlich in einem Sonderheft der „Zeitschrift des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz“ berichtet. Im Mittelpunkt der Kunstbestrebungen des kurtrierschen Hofes zu Ehrenbreitstein stehen die Baumeister — Plastik und Malerei sind damals fast ausschließlich im Dienste eines architektonischen Gedankens —, der schon erwähnte Sebastiani, Philipp Joseph Honorius Ravensteyn († 1725), der große Balthasar Neumann und Johannes Seiz (1717—1779). Die Hauptwerke dieser Meister sahen wir gestern nachmittag vom Strom aus schon, als unser Schiff in großem Bogen in Koblenz anzulegen suchte: Seiz' Marstallportal, Neumanns Dikasterialgebäude und Sebastianis Pagerie (Bild S. 199, 201, 203). Der vierte dieser Bauten, die Ehrenbreitstein ein ganz neues Gesicht gaben, wurde uns gestern nachmittag bei der Vorbeifahrt verdeckt, Ravensteyns Kreuzkirche (1702—1708; Bild S. 233), eine Zentralanlage mit Kuppel über griechischem Kreuz, auf einer Anhöhe gelegen, und ihr zu Füßen Bürgerhäuser, eine ansprechende, wirkungsvolle Baugruppe.

Das sind denn auch die Meister, die nach den Zerstörungen von 1688 ein neues Koblenz schufen. Schon vor dem Unglücksjahr hatte Sebastiani 1681—1682 für Johann Hugo den Umbau der Koblenzer Burg begonnen. Nach dem Bombardement gab er ihr die barocken Turmhauben (Bild S. 211), die auch am Stadthaus und Kauf- und Schöffenhaus wiederkehren (Bild S. 212, 228). Die Turmhauben an Unserer-Lieben-Frauen-Kirche (Bild S. 220, 222 b) entwarf Ravensteyn, nach Sebastianis Tode (1704) dessen Nachfolger als Hofbaumeister, der Schöpfer der prachtvollen Domschatzkammer zu Trier, der Pfarrkirche zu Wittlich und der Barockdächer der Kochemer Kirche. Unter ihm erhielt auch das Pfarrhaus Unserer Lieben Frauen die barocken Turmhauben (Bild S. 209 a). Ravensteyn gewann bestimmenden Einfluß auf den Ausbau Ehrenbreitsteins und den Wiederaufbau von Koblenz.

Nach Ravensteyns Entwürfen entstand die Auffahrtsstraße zum Schloß zu Ehrenbreitstein, die Hofstraße (Bild S. 234). Die Seite nach dem Rhein zu eine geschlossene Baugruppe von neun Häusern. Diese Straße, heute noch ziemlich erhalten, hat Haltung und Stil. Natürlich, man kam zu Hofe! Es war die Straße der Hof- und Verwaltungsbeamten. In dem letzten der Häuser vom Jahre 1725 wohnte der Kanzler Georg Michael von La Roche, der Mann der Schriftstellerin Sophie von La Roche, der Freundin Wielands und Goethes. Goethe hat das Haus nach seinem Aufenthalt 1772 beschrieben: „Das Haus, ganz am Ende des Tales, wenig erhöht über dem Fluß gelegen, hatte die freie Aussicht den Strom hinabwärts. Die Zimmer waren hoch und geräumig, und die Wände galerieartig mit aneinander stoßenden Gemälden behangen. Jedes Fenster, nach allen Seiten hin, machte den Rahmen zu einem natürlichen Bilde, das durch den Glanz einer milden